

Kritische Betrachtung des Zoos

In der Wildnis hätten es die Tiere schöner.

Die Wildnis ist eine Art goldener Käfig. Die Tiere sind in ihrem Revier eingegrenzt und können sich nicht komplett «frei» bewegen, sondern stossen an benachbarte Reviergrenzen. Der frei verfügbare Raum ist grösser, aber die Tiere brauchen auch mehr Platz für die Futtersuche, die Partnersuche, ... Der Zoo bietet Futter, Wasser, Nistplätze und andere Artgenossen für die Tiere auf kleinerem Raum an. Die Zootiere haben keine Feinde und werden bei Verletzungen behandelt.

Die Gehege sind viel zu klein.

Die Fläche ist nicht das einzige Kriterium einer guten Haltung. Wichtig ist auch, wie das Gehege eingerichtet ist, wie und mit was die Tiere gefüttert werden und welches Verhalten die Tiere ausleben können. Tiere bewegen sich nur so viel wie nötig. Wenn alles Nötige auf kleinem Raum vorhanden ist, wird der Drang nach Bewegung kleiner.

Der Zoo züchtet nur, weil Jungtiere viele Besuchende anlocken.

Die Zoos bemühen sich, gesunde Tierbestände zu erhalten. Es gibt genaue Vorgaben und Richtlinien, die in Zuchtprogrammen festgehalten sind. In den Zuchtprogrammen wird nicht einfach wild drauflosgezüchtet. Nicht alle Tiere dürfen/können sich in Zoos fortpflanzen. Durch unterschiedliche Massnahmen, wie die Pille, Hormon-Implantate oder die Trennung der Geschlechter, wird die Fortpflanzung von verschiedenen Tieren verhindert.

Der Zoo behandelt Jungtiere wie Waren und tötet sie bei Platzmangel.

Die Fortpflanzung ist ein natürlicher Teil im Leben eines Tieres. Tiere sollen sich auch im Zoo fortpflanzen können. Schwierig wird es, wenn es keine geeigneten Plätze für die Jungtiere gibt. Zoos müssen dann eingreifen und die Wurfgrössen verkleinern, Jungtiere töten oder zum Beispiel bei Vögeln die Eier durch künstliche Eier ersetzen. Dieser Eingriff findet zur gleichen Zeit statt, in der auch viele Jungtiere in der freien Wildbahn natürlich sterben.

Der Zoo schiebt überzählige Tiere unkontrolliert ab und verdient sogar noch Geld damit.

Mit Ausnahme von Haustieren werden Zootiere nur an andere Zoos abgegeben. Unter den Zoos werden die Tiere im Tausch oder als Spende abgegeben. Für die Zootiere wird kein Geld verlangt. In ganz wenigen Fällen werden Vögel und Reptilien an Private und Händler verkauft. In verschiedenen Naturschutzprojekten werden in Zoos gezüchtete Tiere wieder ausgewildert.

Der Zoo praktiziert Lebend-Fütterung.

In der Schweiz werden nur lebende Tiere verfüttert, wenn es die Tierschutzverordnungen erlauben. Das ist bei gewissen Reptilien, Amphibien und Fischen der Fall. Ansonsten müssen die Beutetiere tot verfüttert werden oder sie müssen eine faire Fluchtmöglichkeit haben (z. B. muss es für Futterfische Verstecke haben, damit sie dem Fischotter oder Bären entkommen können).

Eingesperrte Tiere sind unglücklich.

Dies ist die Sicht der Menschen und nicht zwingend auch die der Tiere. Die Tiere werden von Tierärztinnen und Tierpflegern betreut. Im Zoo wird das Verhalten der Tiere, ihr Allgemeinzustand, ihr Sozialverhalten, ihr Fressverhalten, ihre Gesundheit und die Fortpflanzung betrachtet, um zu beurteilen, wie gut es den Tieren geht. Die Gehege und das Beschäftigungsangebot werden daran angepasst.

**Die Tiere sind ausgestellt und haben keine Privatsphäre.
Die Tiere fühlen sich durch die Blicke der Besuchenden gestört.**

Die Tiere gewöhnen sich an die Anwesenheit der Besuchenden. Die meisten Tiere kennen gar nichts anderes, weil sie schon in einem Zoo geboren wurden. Wichtig ist, dass sich die Tiere zurückziehen können. Im Gehege soll auch die «Fluchtdistanz» eingehalten werden. Diese ist gewährleistet, wenn das Tier die Besucherinnen und Besucher in oder am Rand von seinem Gehege nicht als Eindringlinge wahrnimmt.

Tiertransporte sind ein grosser Stress für die Tiere.

Tiertransporte lassen sich kaum umgehen. Es stimmt, dass Transporte für die Tiere mit viel Stress verbunden sind. Die Aufgabe des Zoos ist es, diese bestmöglich zu vermeiden. Für einen guten Transport ist Folgendes wichtig: eine kurze Transportzeit, gute Transportkisten, Gewöhnung des Tieres an die Kiste und eine Begleitung durch vertraute Tierpflegende. «Umzugsstress» gibt es auch für die Tiere in freier Wildbahn. Zum Beispiel wenn ein Tier seine Gruppe freiwillig oder gezwungenermassen verlässt, sind unbekanntes Gelände und fremde Artgenossen mit Stress verbunden.

Weshalb werden Tiere teilweise immer noch einzeln gehalten?

Verschiedene Tiere leben lieber als Einzelgänger. Kontakt mit anderen Artgenossen haben sie nur während der Paarungszeit. Spannungen innerhalb der Gruppe können auch eine Einzelhaltung rechtfertigen. Es kann aber auch sein, dass bei einem Paar eines der Tiere stirbt und das andere Tier etwas Zeit braucht, um eine neue Partnerschaft zu starten. Auch soziale Tiere sind in freier Wildbahn manchmal alleine unterwegs, wie etwa aus dem Rudel verstossene Wölfe.

Der Zoeeintritt ist viel zu teuer.

Viele Zoos werden zu einem Teil durch Spenden von der Stadt und dem Kanton finanziert. Einen grossen Teil des Einkommens müssen die Zoos aber auch selber einbringen. Dies machen sie durch die Eintrittspreise und die Einnahmen aus Shops und Restaurants. Für die Renovation und den Bau von neuen Anlagen werden Spenden und Gelder aus Sammelaktionen verwendet. Um den Zoo weiterzuentwickeln und alle Rechnungen begleichen zu können, braucht es viele zahlende Zoobesuchende und Spenden.

Warum werden verletzte Tiere manchmal nicht aus der Gruppe genommen?

Tiere haben in der Hierarchie der Gruppe eine feste Position. Werden sie zwischendurch aus der Gruppe genommen, kann das die Rangordnung verändern. Dadurch ist die Wiedereingliederung in die Gruppe schwieriger. Je nach Tierart wird ein aus der Gruppe herausgenommenes Tier später gar nicht mehr akzeptiert. Wenn dies passiert, muss das Tier einzeln gehalten werden und an einem neuen Ort platziert werden.

Weshalb investiert der Zoo so viel Geld in neue Anlagen?

Viele Zoos richten sich nach den Vorschriften von Naturschutzorganisationen. Zoos gelten als Naturschutzzentren. Die Besuchenden sollen in naturnahen Gehegen ein möglichst natürliches Verhalten von Tieren beobachten können und Naturschutzanliegen kennenlernen. Darum werden neue Anlagen gebaut, da der Zoo mit seinen alten Anlagen aus Beton, Eisen und wenig Platz für die Tiere den Naturschutzzielen nicht gerecht werden kann.

Die Anlage ist schön, aber man sieht ja gar keine Tiere.

Die neuen Anlagen sind bewusst so gebaut, dass sich die Tiere in einer naturnahen Umgebung natürlich verhalten können. Dabei ist es wichtig, dass die Tiere viel Platz haben und sich zurückziehen können. Dadurch sehen die Besuchenden die Tiere nicht immer auf den ersten Blick. Dafür können sie auf eine Art «Entdeckungsreise» gehen und mit etwas Geduld die Tiere doch noch finden.

Zootiere sind gelangweilt und verhaltensgestört.

Langeweile führt bei den Zootieren oft zu Verhaltensstörungen. Ein Beispiel ist das ständige Hin- und Herlaufen am Gehegerand. Oft ist den Tieren langweilig, wenn sie keinen Aufwand für die Nahrungssuche haben, sie keine Angst vor Feinden haben müssen und sie keine soziale Abwechslung haben. Eine wichtige Aufgabe der Tierpflegenden ist es, die Tiere zu beschäftigen. Sie erschweren zum Beispiel die Nahrungssuche oder sorgen für soziale Abwechslung.

Der Zoo tötet gesunde Tiere.

Es gibt Situationen, in denen die Tierzahlen nur durch das Töten von einzelnen Tieren verringert werden können. Dies kommt zum Beispiel vor, wenn in einer Gruppe von Huftieren nicht beliebig viele männliche Tiere gehalten werden können. Gibt es keinen geeigneten Platz für die überzähligen Tiere, werden sie von den Wildhütenden getötet und verfüttert.

(Steiner & Schnyder, 2010, S. 31–33)